

Zeitraum ist eher zu kurz, als zu lang bemessen. Damals war der Bau im Rohen fertig. Schlüter hatte vorgeschlagen, auf die 15 Fuß hohe Attika Statuen und Frontispice zu setzen. Von diesem Plane dürfte ein weiteres Blatt in der Sammlung des Ingenieurkorps und eines in Beger's Thesaurus Brandenburgensis (fig. 9) Kunde geben. Der Bau war seines Klassicismus im französischen Sinn durch diese Aenderungen fast ganz entkleidet, dem französischen Auge mußte sogar die schwere Bekrönung als unverzeihlicher Fehler gegen die Gesetze der Schönheit erscheinen.

Aber nicht dieser Umstand entschied.

Eine Baukommission, welche am 3. November 1698 einen Be-

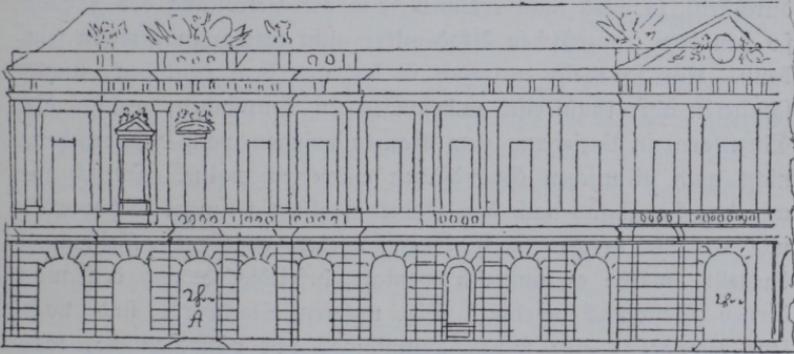


fig. 10. Ch. Pitzler's Skizze vom Zeughaus zu Berlin (Juli 1701).

richt über den Zeughausbau abgab,⁷¹⁾ erklärte Schlüter's Vorhaben für gefährlich, da die frei stehende Attika schwerlich „beständig“ sein werde. Schlüter schlug vor, Anker in's Sparrenwerk zu befestigen und Bretter darauf zu legen, d. h. die Attika von hinten gegen Schnee und Regen abzudecken. Das war gewiß ein ziemlich dilettantischer Rath, der erst recht keine Dauer versprach. „Nachdem aber,“ wie der Bericht sagt, „das Werk zu weit avanciret und gedachter Schlüter vor allen Schaden stehen will,“ erklärte sich die Kommission mit ihm einverstanden. Es ist demnach wohl zweifellos, daß Grüneberg und Schlüter eine hohe Attika, ähnlich jener in Willanow, thatsächlich auf dem Zeughaus aufgeführt haben und daß diese durch Jean de Bodt, seinen Nachfolger am Bau,